Szene 1: Planungen

Personen: RAINER MEIER, KATHARINA MEIER, MAX MEIER, ANNA MEIER

Ort: Sauerland. Wohnzimmer im Haus der MEIERS. Es ist ein kleiner Raum mit einem Esstisch auf der rechten Hälfte des Raumes und einem kleinem Sofa auf der linken Hälfte des Raumes. Neben dem Sofa befindet sich ein Sessel, welcher auf den alten Röhrenfernseher gerichtet ist. Die Möbel sind altmodisch und brüchig.

Zeit: Freitag Abend, 19:30 Uhr, 17. April 2016

Situation: ANNA MEIER und MAX MEIER sitzen auf dem Sofa und schauen auf dem Fernseher die Nachrichten. KATHARINA MEIER sitzt am Esstisch mit einem Taschenrechner und einen Stapel Rechnungen.

Kamera: Totale

RAINER MEIER tritt ein.

RAINER MEIER (wütend)

Ich weiß jetzt, warum es hier so kalt ist. Die blöde Heizung ist schon wieder kaputt!

MAX MEIER

Ist ja auch kein Wunder, wenn du es immer wieder versuchst selbst zu reparieren. Hol doch endlich mal einen Handwerker, der Ahnung davon hat.

RAINER MEIER geht an den Esstisch und setzt sich. (Kamera: Halbtotale)

RAINER MEIER

Und von welchem Geld? Du weißt ganz genau, dass wir kein Geld dafür haben. Ich gebe doch schon mein Bestes, um uns übers Wasser zu halten.

ANNA MEIER (verzweifelt)

Wo wir gerade schon einmal dabei sind. Wir haben kein Geld mehr für den Rest des Monats. Heute Morgen kam die Rechnung von der neuen Herdplatte. Diesen Monat wird es echt noch schwer.

RAINER MEIER (tröstend)

Wir bekommen das schon wieder hin. Wie sieht es denn mit dem Essen aus. Haben wir noch was im Vorrat?

ANNA MEIER

Ja. Für diesen Monat sollte es noch reichen.

RAINER MEIER

Immerhin etwas. Ich bleibe diese Woche einfach noch länger aufm Bau. Außerdem brauchen Stefan und Sabine auch noch Hilfe bei der Renovierung ihres Hauses. Da kann ich bestimmt auch noch ein wenig Schwarzarbeit machen. Du kannst doch auch noch die Nachbarn fragen, ob du bei denen wohl noch ein paar Stunden länger putzen kannst.

ANNA MEIER

Keine schlechte Idee. Ich ruf gleich mal an.

ANNA MEIER geht in die Küche.

Kamera (Halbtotale) richtet sich auf MAX Und KATHARINA MEIER.

MAX MEIER

Ich glaub diesen Monat gibt es schon wieder kein Taschengeld.

KATHARINA MEIER

Ich bezweifle es auch.

MAX MEIER

Du hast doch diese Woche diese Erdkundearbeit geschrieben. Wie lief es denn?

KATHARINA MEIER

Hmm. Es ging so. Für ne' drei sollte es wohl reichen.

MAX MEIER

Na dann ist's doch noch in Ordnung. Welches Thema war das denn?

KATHARINA MEIER

Irgendwas mit den afrikanischen Staaten. Wie die sie sich entwickelt haben und sowas.

MAX MEIER

Oh. Dann habt ihr bestimmt auch über die aktuellen Pläne der EU gesprochen, die den Tschad modernisieren möchten oder?

KATHARINA MEIER

Ja genau. Welche Vor- und Nachteile das hätte und Folgen auf die Wirtschaft und sowas. Eigentlich ist das ja ganz interessant, aber dass die Nachrichten nur noch darüber berichten, finde ich ein wenig übertrieben und nervig.

MAX MEIER

Wie wollen die das überhaupt finanziell schaffen? Die haben doch eh schon genug Schulden.

KATHARINA MEIER

Ich meine, dass unser Lehrer gesagt hätte, dass die EU viele kleinere Einnahmen einplant, zum Beispiel durch Steuererhöhungen. Zudem fanden sich viele Firmen, die mithelfen wollen. Ich frag mich nur, wie man solch eine Umstellung eines Staates beginnen soll.

MAX MEIER

Ja stimmt. Ich könnte mir gut vorstellen, dass die erstmal anfangen Schulen und Universitäten bauen, um den Einheimischen erstmal das Leben in einem modernen Staat beizubringen. Die müssen ja erstmal Grundlagen lernen, damit sie auch später eigenständig diesen Staat halten können.

KATHARINA MEIER

Wie ist das denn mit den ganzen Ländereien der Bauern? Werden die einfach abgerissen oder was passiert damit?

MAX MEIER

Ich habe keine Ahnung. Viele Fragen sind noch ungeklärt. Ich habe gehört die brauchen noch viele Arbeiter, vor Allem Handwerker, Techniker, Maurer und so weiter. Außerdem werden viele freiwillige Helfer gesucht. Vielleicht wäre das ja was für mich nach dem Abi. Ich hab eh noch keinen blassen Schimmer was ich später mal werden möchte.

KATHARINA MEIER

Echt? So ganz alleine dahin. Vor Allem ist da doch zu dem Zeitpunkt noch nichts entwickelt. Wer weiß in was für Hütten du da schlafen müsstest.

MAX MEIER

Hmm. Das macht mir nichts aus. Ich hab nichts dagegen in solchen Bedingungen zu leben. Für mich steht im Vordergrund den Menschen zu helfen. Solange ich das kann, ist es mir egal in was für Verhältnissen ich lebe. Ich informiere mich bald mal, wie man sich für ein soziales Jahr anmeldet.

KATHARINA MEIER

Denkst du Mama und Papa werden das erlauben?

MAX MEIER

Was wollen die mir denn? Erstens bin ich dann 18 und Zweitens liege ich denen dann nicht mehr so auf der Tasche. Ist doch perfekt. Vielleicht verdiene ich ja da sogar noch ein bisschen Geld.

MAX MEIER (lachend)

Die suchen da doch noch Maurer. Ich kann ja mal Papa fragen, ob er mitkommen möchte.

KATHARINA MEIER (lachend)

Ja genau. Papa in Afrika. Das wär's. Mit seinem Englisch könnte er ja noch nicht einmal sich etwas zu Essen kaufen.

Kamera: Totale.

RAINER MEIER

Über was lacht ihr dahinten denn schon wieder?

MAX MEIER (lachend)

Ach nichts, nichts. Wir hatten nur die lustige Idee, dass du nach Afrika gehst, um da zu helfen den Tschad zu modernisieren.

RAINER MEIER

Was ist denn daran so lustig? Glaubt ihr etwa, dass ich das nicht schaffen würde?

KATHARINA MEIER (schmunzelnd)

Du hast es ja noch nicht einmal geschafft, vor fünf Jahren im Urlaub für uns Brötchen zu holen.

RAINER MEIER

Ach, nur weil mein Englisch nicht gerade das Beste ist, heißt das doch noch lange nicht, dass ich es nicht schaffen würde in Afrika zu leben.

ANNA MEIER kommt hinzu

ANNA MEIER

Gute Nachrichten! Die Nachbarn fahren nächste Woche in den Urlaub und haben mir angeboten, dass ich mich in dieser Zeit um das Haus kümmern könnte.

RAINER MEIER

Das hört sich doch schon einmal gut an. Mal eine andere Frage: Könntest du dir mich in Afrika vorstellen?

ANNA MEIER (lachend)

Wie kommt ihr denn jetzt da drauf?

MAX MEIER

Kathi und ich haben gerade über ihre Erdkunde Arbeit geredet und sind dabei auf die Arbeiten im Tschad gekommen. Die suchen da dringend Handwerker und Maurer. Wir haben uns gerade nur vorgestellt wie Papa sich in Afrika schlagen würde.

ANNA MEIER (lachend)

Ist das nicht der Ort, an dem du überlegt hast ein soziales Jahr zu machen? Dann kannst du deinen Vater ja direkt mit nehmen.

KATHARINA MEIER (grinsend)

Ja dann hätten wir auch mal unsere Ruhe, wenn ihr beide weg wärt.

RAINER MEIER (sarkastisch)

Okay, wenn ihr uns unbedingt los werden wollt, dann komme ich halt einfach mit.

MAX MEIER

Aber mal ehrlich, Papa, bietet das deine Firma denn nicht an? Von Michael der Vater hat auch schon in deren Unternehmen nachgefragt. Ich habe gehört, die verdienen da teilweise das Vierfache von deinem jetzigen Lohn.

RAINER MEIER

Das ist doch nicht dein ernst. Glaubst du wirklich ich wollte darunter?

MAX MEIER

Es ist eine gute Möglichkeit wieder viel Geld in die Kasse zu bekommen. Es würde ja reichen, wenn du für zwei oder drei Jahre bleibst. Michael meinte, dass da einem so gut wie alles bezahlt werden würde, also könnten wir erst recht viel ansparen.

ANNA MEIER (flüsternd)

So schlecht finde ich die Idee gar nicht.

RAINER MEIER (sauer)

Willst du mich los werden oder was?

ANNA MEIER

Rede doch keinen Stuss. Das ist doch nur eine denkbare Vorstellung. Außerdem hast du dich doch eh immer beschwert, dass wir keinen Urlaub machen können.

RAINER MEIER

Aber das ist doch gar nicht zu vergleichen. Ich werde mindestens ein Jahr lang in einem Land leben, indem ich erstens noch nie war und zweitens noch ich noch bescheidener leben müsste, als jetzt schon.

MAX MEIER

Aber diese paar Jahre würden uns doch helfen, dass die nächsten Jahre hier in Deutschland schöner werden. Außerdem würde dein Chef dich doch bestimmt für so eine Leistung befördern, also würdest du später, wenn du zurück kommst, noch mehr Geld bekommen.

RAINER MEIER (zögerlich)

Hmm. Ihr hab ja schon irgendwo recht, aber das würde unser ganzes Leben auf den Kopf stellen.

KATHARINA MEIER

Lasst es uns doch als Herausforderung sehen.

RAINER MEIER

Du hast gut reden. Du musst ja nicht nach Afrika.

ANNA MEIER

Müssen tust du schon einmal gar nichts. Es war ja nur ein Vorschlag. Du kannst ja auch erst einmal ne' Nacht drüber schlafen.

RAINER MEIER

Gute Idee. Kommt, lasst uns erstmal zu Abendessen.

MAX MEIER

Na endlich. Hab' schon die ganze Zeit Hunger

Familie MEIER geht in die Küche

Szene 2: Die Ankunft

Personen: MAX MEIER, RAINER MEIER, MICHAEL BALZ, FRED BALZ, HERR PASCHULKE, PILOT.

Ort: Flughafen im Tschad. Gebäude: Klein, alt, traditionell (keine Technik). Landebahn aus Sand.

Zeit: Montag Morgen, 10:30 Uhr, 6. Juni 2018

Situation: RAINER MEIER und MAX MEIER haben sich entschieden gemeinsam in den Tschad zu gehen, um dort als Maurer und Sozialhelfer, eine Region im Tschad zu unterstützen. Zusammen mit MICHAEL BALZ und FRED BALZ sitzen sie ihm Flugzeug. Landeanflug.

Kamera: Halbtotale (auf MAX und RAINER MEIER).

MAX MEIER

Ich glaube wir sind gleich da.

RAINER MEIER (verschlafen)

Echt? Jetzt schon?

MAX MEIER (schaut aus dem Fenster)

Ja, guck mal. Da vorne ist schon die Landebahn.

Kamera: Super-Totale. Richtet sich auf Landebahn. Musik: langsam, afrikanisch.

Kamera: Halbtotale. Richtet sich wieder auf die Protagonisten.

PILOT (Durchsage)

Guten Tag, meine Damen und Herren, hier spricht ihr Flugkapitän. Vielen Dank, dass Sie uns Ihr Vertrauen geschenkt haben und zu uns an Bord gekommen sind. Wenn Sie nun links aus dem Fenster schauen, sehen Sie schon den N'Djamena International Airport, auf dem wir in ungefähr fünf Minuten landen werden.

FRED BALZ (lachend zu RAINER MEIER)

Jetzt gibt es wohl kein Zurück mehr.

Kamera: Close up auf RAINER MEIER

RAINER MEIER (ernst)

Da könntest du wohl Recht haben.

Kamera: Top Shot. Zoomt heraus auf den Flugplatz.

Kamera: Totale auf das Flugzeug

Passagiere steigen aus.

Kamera: Halbtotale. Richtet sich auf Protagonisten

RAINER MEIER (genervt)

Was ist das denn für ein Flugplatz? Hier gibt es ja noch nicht einmal eine gescheite Landebahn.

MAX MEIER

Was erwartest du von einer der ärmsten Regionen der Welt? Wo geht es jetzt eigentlich hin?

RAINER MEIER

Ja, hast schon Recht. Herr Paschulke, der Projektleiter, erwartet uns dahinten im Gebäude. Mit ihm fahren wir dann zu unserer Unterkunft.

MICHAEL BALZ

Ich bin ja schon einmal gespannt, was wir heute Abend zu essen bekommen.

MAX MEIER

Du brauchst kein Festmahl erwarten, wir sind immerhin nicht im Urlaub.

FRED BALZ (lachend zu RAINER MEIER)

Ich glaube diese Zeit, ist auch eine gute Gelegenheit, um etwas Gewicht zu verlieren.

RAINER MEIER (sarkastisch)

Glaube ich auch. Ach, in 10 Jahren wird das hier die reinste Metropole sein. Ich sehe die vielen Restaurants und Hotels schon vor mir.

Protagonisten gehen in das Gebäude hinein.

Kamera: Totale (zeigt den Flughafen)

Kamera: Halbtotale (zeigt Protagonisten)

Ort: Rechts: Sitzecke. Links: Garderobe. In der Mitte: Kleine Rezeption. Wenig Menschen.

MAX MEIER (lachend)

Ja bestimmt. So wo ist denn jetzt der Projektleiter? Hat ihn schon wer gesehen?

RAINER MEIER

Keine Ahnung eigentlich sollte er schon hier sein.

FRED BALZ

Ach, der kommt schon noch. Guckt mal dahinten, da kann man sich hinsetzen. Lass mal dahin gehen.

MICHAEL BALZ

Der Flughafen hier ist ja noch ärmer, als ich ihn mir vorgestellt hatte. Hier ist ja gar nichts los. Die haben hier ja noch nicht einmal eine Cafeteria.

MAX MEIER

Deswegen sind wir ja hier, um das zu ändern. Papa, in welche Region fahren wir eigentlich?

RAINER MEIER (gibt MAX MEIER eine Karte)

Hier, guck selber. Ich hab da wo wir hinfahren einen roten Kreis drum gemalt.

MAX MEIER

Ach da. Wir fahren in die Stadt Massakory in Hadjer-Lamis. Ist gar nicht weit weg von hier. Von da aus, fahren wir ein paar Kilometer weiter in die Region Batha in die Stadt Ati.

MICHAEL BALZ

Wobei helfen wir denn da eigentlich genau?

FRED BALZ

Wissen wir auch noch nicht. Das sagt uns wohl gleich Herr Paschulke.

RAINER MEIER

Ach, wenn wir schon gerade vom Teufel reden. Schaut mal dahinten, an der Rezeption, der Mann im Anzug. Das ist er, oder?

FRED BALZ (steht auf)

Ja, das ist er. Kommt Jungs.

Protagonisten gehen in Richtung Rezeption.

Kamera: Totale. Folgt.

MAX MEIER tippt HERR PASCHULKE auf die Schulter.

Kamera: Halbtotale.

MAX MEIER (zu HERR PASCHULKE)

Entschuldigen Sie bitte. Wir suchen einen gewissen Herrn Paschulke? Sind Sie das eventuell?

HERR PASCHULKE

Ach, Sie müssen die Arbeiter aus dem Sauerland sein. Nett Sie kennenzulernen. Entschuldigen Sie bitte meine Verspätung, aber vor einer halben Stunde gab es noch paar Probleme mit den neuen Stahlgerüsten. Sie kennen das ja.

RAINER MEIER

Das ist überhaupt kein Problem. Wir sind auch gerade erst angekommen.

HERR PASCHULKE

Na dann lasst uns keine Zeit verlieren. Wir haben eine Menge zu tun.

Geht zum Ausgang. Die anderen Personen folgen.

Kamera: Halbtotale. Zeigt die Protagonisten von der Seite. Folgt ihnen.

FRED BALZ

Woran arbeiten wir eigentlich als zuerst?

HERR PASCHULKE

Sie wurden alle zusammen in die Arbeitsgruppe SCK 13 eingeteilt. Ihr werdet zunächst zu 30 Mann an dem Rathaus arbeiten. Der Grundriss ist schon gebaut, doch einiges fehlt noch.

MICHAEL BALZ

Wie lange wird das denn noch ungefähr dauern?

HERR PASCHULKE (hält die Tür offen)

Es sollte voraussichtlich im September fertig gestellt werden. Aber keine Sorge, es wartet noch viel mehr Arbeit auf euch. So, Sie können schon einmal in den Bus gehen. Ich komme gleich.

Sie gehen nach draußen und steigen in den Bus ein.

Kamera: Totale. Richtet sich auf den Bus. Zoomt heraus in die Super-Totale.

HERR PASCHULKE steigt ein. Der Bus fährt ab.

Kamera: Panoramafahrt.

Bus kommt an.

Personen: MAX MEIER, RAINER MEIER, HERR PASCHULKE, FRED BALZ, MICHAEL BALZ

Ort: Campus für die Arbeiter. Viele Bungalows. Im Zentrum: Pavillon.

Zeit: Spätnachmittag. 6. Juni 2018.

Kamera: Halbtotale

Protagonisten steigen aus dem Bus heraus.

HERR PASCHULKE

So, da wären wir. Und wie ist der erste Eindruck?

RAINER MEIER

Auf jeden Fall schöner als der Flugplatz.

FRED BALZ

Ich glaube, man kann es hier echt gut aushalten.

HERR PASCHULKE (schaut in einen Ordner)

Also. Herr Meier, Sie und Ihr Sohn können nun das Bungalow mit der Nummer 04 beziehen. Wenn Sie noch irgendetwas brauchen, melden Sie sich ruhig.

MAX MEIER

Okay, alles klar. Um wie viel Uhr fangen wir denn morgen an?

HERR PASCHULKE

Ihr Bus fährt morgens um acht Uhr. Gegen zwölf Uhr können Sie dann eine Mittagspause einlegen und um sechs Uhr abends würde daraufhin der Bus wieder hier hin, zum Campus, fahren.

RAINER MEIER

Okay. Verstanden. Gut, ist das alles was wir wissen müssen?

HERR PASCHULKE

Vorerst schon. Sie können nun gerne in Ihr Bungalow gehen.

MAX MEIER

Oh, mir fällt da gerade noch eine Frage ein. Wie sieht es eigentlich mit der Verpflegung aus?

HERR PASCHULKE

Darüber müssen Sie sich keine Gedanken machen. Ihr Kühlschrank ist mit vier Standard Rationen ausgestattet und falls Sie noch etwas brauchen, dann können Sie sich einfach melden.

MAX MEIER

Vielen Dank. Bis morgen.

RAINER MEIER

Schönen Abend noch.

RAINER MEIER UND MAX MEIER gehen.

Kamera: Totale. Folgt.

Ortswechsel

Personen: MAX MEIER, RAINER MAIER.

Ort: Küche im Bungalow.

Zeit: Abend. 6. Juni 2018.

Situation: RAINER MEIER steht in der Küche und MAX MEIER sitzt am Esstisch.

Kamera: Halbtotale

RAINER MEIER macht den Kühlschrank auf.

RAINER MEIER (erstaunt)

Nicht schlecht! Die haben sogar Bier. Willst du auch noch was?

Nimmt sich eine Flasche und wendet sich zu MAX MEIER.

MAX MEIER (abwesend. Schaut auf sein Handy.)

Nein danke, passt schon.

RAINER MEIER setzt sich zu MAX MEIER

Kamera: Medium close up.

RAINER MEIER

Was machst du gerade?

MAX MEIER (erschrocken, verzweifelt)

Ich schaue mir gerade die Nachrichten an. Unglaublich, was in der Welt momentan passiert.

RAINER MEIER

Was gibt es denn Neues?

MAX MEIER

Seitdem Trump Präsident ist, geht es mit Amerika den Bach hinunter. Die wollen mittlerweile wirklich anfangen eine Mauer an die Grenze zu Mexiko zu bauen. So eine bescheuerte Idee die Überbevölkerung in den Staaten zu stoppen. Ich bin schon einmal gespannt wann der erste Krieg kommt.

RAINER MEIER (seufzend)

Echt schlimm, auf der einen Seite der Welt wird den armen Ländern geholfen, und auf der anderen Seite geschieht genau das Gegenteil.

MAX MEIER legt sein Handy auf den Tisch

MAX MEIER

So ist das leider. Ich bin ja schon richtig gespannt auf morgen. Mal sehen, wie es in einer afrikanischen Stadt so abläuft.

RAINER MEIER

Ich bin vor Allem mal auf die Maschinen gespannt. Die Organisation scheint ja viel Geld zu haben. Mal sehen was die so für High-Tech Zeug haben. Aber irgendwie kann ich es mir ja noch nicht so recht vorstellen, wie diese Einöde hier modern werden soll.

MAX MEIER

Weiß ich auch noch nicht. Das wird wohl ziemlich viel Zeit beanspruchen. Ich glaube wir werden länger hier bleiben müssen, um etwas großes zu errichten.

RAINER MEIER

Solange wir manchmal nach Hause können und das Gehalt stimmt, kann ich damit leben. In solchen Luxus Bungalows lässt es sich doch mehr als gut aushalten.

MAX MEIER steht auf.

MAX MEIER

Auf jeden Fall. So, ich geh schon ins Bett. Bin ziemlich geschafft. Schlaf gut.

RAINER MEIER

Ja, du auch.

Personen: MAX MEIER, RAINER MEIER, HERR PASCHULKE, FRED BALZ, MICHAEL BALZ.

Ort: Pavillon auf dem Campus.

Zeit. Morgen. 7. Juni 2018.

Situation: FRED und MICHAEL BALZ stehen zusammen mit HEERN PASCHULKE unter dem Pavillon.

Kamera: Totale.

MAX MEIER und RAINER MEIER gehen auf den Pavillon zu.

Kamera: Halbtotale.

HERR PASCHULKE geht auf sie zu.

HERR PASCHULKE (gehetzt)

Guten Morgen die Herren. Dahinten in der Ecke liegen Rucksäcke mit Proviant und einer Grundausstattung von Werkzeugen bereit. Wir haben es eilig, also beeilen Sie sich.

HERR PASCHULKE geht weiter.

RAINER MEIER (flüstert ironisch zu MAX MEIER)

Da hat wer aber gute Laune.

MAX MEIER (lachend)

Wir sind ja auch zehn Minuten zu spät.

Sie gehen zu ihren Rucksäcken.

MAX MEIER, RAINER MEIER (zu FRED und MICHAEL BALZ)

Guten Morgen!

FRED BALZ (genervt)

Morgen.

MAX und RAINER schauen in ihre Rucksäcke hinein.

MAX MEIER zieht eine Machete heraus.

MAX MEIER (erschrocken)

Was soll das denn? Warum gehört den ein Messer zur Werkzeug-Ausstattung?

FRED BALZ

Wenn wir in einem so armen Land mit riesen Trucks und einer Menge Arbeitsmaterial kommen, dann könnt ihr euch ja denken, was dann passieren könnte.

MAX MEIER (verwirrt)

Was denn?

Kamera: Close up.

MICHAEL BALZ

Es gibt hier wohl einige Banden, die Baustellen überfallen, um an Kupfer und andere Materialien zu kommen.

Kamera: Halbtotale

RAINER MEIER (lachend)

Dann sollen die mal kommen. Ich brauch kein Messer, um den eins überzuziehen.

MAX MEIER (besorgt)

Papa, von 2005 bis 2010 war hier Bürgerkrieg. Du kannst dir denken, dass die Waffengesetzte hier nicht so streng sind.

FRED BALZ

Macht euch nicht zu viele Gedanken. Die sind nur für den äußersten Notfall. Außerdem haben wir auch noch ein paar Security-Leute in unserer Arbeitsgruppe.

RAINER MEIER

Dann ist ja gut. Schaut mal, dahinten ist schon der Bus.

Protagonisten schauen in eine Richtung, nehmen ihre Sachen und gehen zum Bus.

Bus fährt ab.

Kamera: Totale.

Szene 3: Die folgenden acht Jahre

Personen: Viele Menschen, wie einheimische Kinder, Jugendliche, Erwachsene, aber auch Arbeiter aus anderen Ländern.

Ort: Tschad, Ati.

Zeit: 2018 bis 2026.

Situation: Die Stadt wird von 2018 bis 2026 grundlegend modernisiert. Viele Organisationen und Firmen haben zusammen insgesamt drei Schulen, eine Universität, ein Rathaus, 13 Werke und zwei Lagerhäuser, einige Supermärkte, zwei Krankenhäuser, ein verbessertes Straßensystem und einiges mehr gebaut.

Kamera: Super Totale. Zeigt den Tschad im Jahr 2018.

Kamera: Zoomt in die Totale. Schwenkt auf ein Wohnviertel.

Personen: Afrikaner. Dünne Kinder, Erwachsene.

Ort: Slum. Dreckig. Extrem viele Menschen drängen durch enge Straßen

Hintergrundgeräusche: Schreie. Laute Gespräche auf afrikanisch.

Musik: Hektische, afrikanische/orientalische Musik.

Situation: Normaler Alltag im Tschad. Kinder spielen herum. Frauen laufen mit Körben auf dem Kopf. Männer mit Stöcken, Hacken. Arbeiten auf einem Feld. Hektische, überfüllte Atmosphäre.

Kamera: Folgt laufenden Kindern. Schwenkt auf arbeitende Männer und Frauen.

Kamera: Totale in einer ärmlichen Hütte.

Kamera: Zoomt heraus in die Super Totale. Schwenkt auf ein Lager.

Kamera: Zoom in die Totale.

Personen: Afrikanischen Räubern. Maskiert. Waffen in den Händen.

Ort: Lager mit Lagerfeuer und Zelten.

Zeit: 2018.

Musik: düstere Musik.

Situation: Räuber sitzen am Feuer.

Kamera: Halbtotale. Fährt um das Feuer und das Lager herum. Zeigt die Zelte.

Kamera: Zoomt heraus in die Super Totale.

Kamera: Zoomt hinein in die Totale auf ein abgelegenes Krankenhaus.

Personen: Afrikanische Krankenschwestern, Nonnen. Viele Verletzte.

Ort: Krankenhaus. Sehr beschädigt.

Zeit: 2018.

Musik: Melancholische, traurige Musik. (Klavier)

Situation: Krankenhaus ist völlig überfüllt. Krankenschwestern und Nonnen überfordert. Viele Verletzte liegen auf alten Matratzen. Sehr dreckig.

Kamera: Halbtotale. Fährt durch das Krankenhaus. Zeigt auf weinende Menschen und Kranke. Zeigt mangelnde ärztliche Versorgung.

Kamera: Totale. Zeigt Umgebung um dem Krankenhaus herum. Räuber klauen Kupferstangen und Bleche.

Kamera: Zoomt heraus in die Super Totale.

Kamera: Zoomt hinein in die Totale zu einer Baustelle.

Personen: Europäische, amerikanische Bauarbeiter und Geschäftsmänner.

Ort: Baustelle, Büros.

Zeit: 2018.

Musik: Motivierende Instrumentalmusik

Situation: Busse fahren auf die Baustelle. Bauarbeiter fangen an zu arbeiten.

Kamera: Totale. Zeitraffer. Zeigt wie das Rathaus aufgebaut wird.

Kamera: Zoomt heraus in die Super Totale.

Kamera: Zoomt hinein in die Totale und zeigt das Wohnviertel.

Kamera: Zeitraffer. Zeigt die Erbauung einer Schule und Verbesserung der Wege und Häuser.

Kamera: Zoomt heraus in die Super Totale.

Kamera: Zoomt hinein zu dem Krankenhaus. Zeitraffer. Zeigt Modernisierung und Ankunft von europäischen Ärzten.

Kamera: Zoomt heraus in Super Totale.

Kamera: Zoomt hinein in Totale zum Lager von Banditen. Zeigt, wie Polizisten das Lager stürmen und die Banditen flüchten.

Zeit: 2026

Kamera: Zoomt zurück in Super Totale. Zeitraffer: Gerichtet auf den Horizont. Zeigt den Verlauf eines Tages und einer Nacht.

Szene 4: Räuber

Personen: MAX MEIER, RAINER MEIER, FRED BALZ, MICHAEL BALZ RÄUBER1, RÄUBER2, RÄUBER3

Ort: Tschad, Ati. Baustelle. Im Zentrum ein großes Gerüst.

Zeit: 8:20 Uhr, 21. März 2040.

Situation: MAX MEIER ist neben der Arbeit im Tschad in Ägypten studieren gegangen und hat seinen Master in Bauingenieurwesen gemacht. RAINER MEIER war über diesen Zeitraum weiterhin im Tschad und hat als Maurer gearbeitet. Er war mehrmals Zuhause bei seiner Familie. Er hat seine Skepsis gegenüber der Arbeit im Tschad verloren und mag seinen Beruf inzwischen. In der Stadt Ati: Arbeitslosenquote stark gesunken. Lebenserwartung gestiegen. Bildungssystem verbessert. Wohlstand gestiegen. Slums noch nicht vollständig aufgelöst. Schere zwischen den Armen und den Reichen noch ziemlich groß, sodass es trotz der vielen Polizisten, viel Kriminalität gibt.

Kamera: Totale.

Bus (aus Szene 2) kommt an einer Baustelle an.

Kamera: Halbtotale. Gerichtet auf die Türen des Busses.

Bauarbeiter sowie MAX MEIER und RAINER MEIER steigen aus.

Kamera: Close up auf die Protagonisten.

Protagonisten gehen mit Koffern in Richtung

RAINER MEIER (sauer)

Die schaffen es den Tschad innerhalb von 25 Jahren zu modernisieren, aber bekommen es nicht gebacken eine Klimaanlage in den Bus einzubauen.

MAX MEIER

Regt dich nicht auf. Du solltest dich doch eigentlich in den letzten Jahren an die Hitze gewöhnt haben oder nicht?

RAINER MEIER (genervt)

Hmm. Gut, dass ich eh nächstes Jahr in Rente gehe.

MAX MEIER (lachend)

Ach komm. Ich weiß ganz genau, dass dir dein Beruf Spaß macht und du die Jungs vermissen wirst.

RAINER MEIER

Ach, Quatsch, aber hier ist es wenigstens besser als in Deutschland.

Kamera: Halbtotale.

Protagonisten kommen an der Baustelle an.

FRED BALZ (lachend, schaut auf die Uhr, zu RAINER MEIER)

Pünktlich wie immer.

RAINER MEIER

Nerv' nicht, Fred.

FRED BALZ

Habt ihr schon das Neuste in der Zeitung gelesen?

MAX MEIER

Nein, was gibt es denn?

MICHAEL BALZ

Irgendeine Gruppe von Räubern sorgt momentan mächtig für Unruhe.

RAINER MEIER

Ach, was soll denn passieren. Wir haben hier doch überall Security-Leute stehen.

MAX MEIER

Apropos, ich hab' die noch gar nicht gesehen.

FRED BALZ

Das ist ja das Problem. Es werden zusätzlich überall die Supermärkte ausgeraubt und beklaut. Deswegen müssen unsere Sicherheitskräfte, dort helfen.

MAX MEIER

Heißt das etwa, dass wir momentan völlig ungeschützt sind?

MICHAEL BALZ

Exakt.

RAINER MEIER

Lass die Räuber ruhig kommen. An denen kann ich dann mal wenigstens meinen Stress abbauen.

MAX MEIER

Papa, du bist keine 30 mehr. Du bist nicht mehr so fit, wie vor 20 Jahren.

RAINER MEIER (beleidigt)

Pass auf was du sagst. Unterschätze mich nicht.

FRED BALZ

Das letzte Mal, dass hier etwas passiert ist, ist doch schon 13 Jahre her. Es wird schon alles gut gehen.

Kamera: Close up auf MAX MEIER.

MAX MEIER (verängstigt)

Hoffentlich.

Kamera: Halbtotale.

RAINER MEIER

So, jetzt aber auch ab an die Arbeit. Wir haben heute noch viel zu tun.

FRED BALZ (lachend)

Diesen Spruch habe ich ja noch nie von dir gehört.

Personen gehen mit ihren Taschen zum Gerüst.

Kamera: Super Totale. Zeitraffer. Filmt den Arbeitstag.

Zeit: 17:40

Kamera: Halbtotale.

Protagonisten sitzen auf Bänken und essen.

RAINER MEIER (erschöpft)

Puh. Ich werde zu alt für den Scheiß.

MAX MEIER (lachend)

Du hast doch fast gar nichts gemacht.

RAINER MEIER (genervt)

Was soll das denn heißen?

MAX MEIER (provokant)

Ist doch nur Spaß. Für dein Alter machst du doch noch eine recht gute Figur auf der Baustelle.

RAINER MEIER (drohend)

Übertreib' es nicht.

FRED BALZ lacht und steht auf.

FRED BALZ

So, wir gehen jetzt. Schönen Abend euch noch.

MICHAEL BALZ

Tschüss.

MAX MEIER

Eben so.

Kamera: Close up.

RAINER MEIER (schaut auf sein Handy)

Anna hat mir gerade geschrieben. Sie hat die Stelle.

MAX MEIER (erfreut)

Hat es echt geklappt? Das ist ja klasse. Hat sie wirklich die Stelle bei dieser Hilfsorganisation bekommen?

RAINER MEIER

Scheint so. Sie wird wohl schon in zwei Monaten hier anfangen.

MAX MEIER

Kommt Mama dann auch mit?

RAINER MEIER

Ja, denke ich schon. Unser Bungalow wird dann aber wohl zu klein sein. Dann müssten wir uns einmal nach einem passenden Grundstück umschauen.

MAX MEIER

Willst du das Haus dann selber bauen?

RAINER MEIER

Klar. Ich frag mal noch die Jungs aus der Arbeitsgruppe, ob die sich ein wenig dazu verdienen wollen und dann sollte das eigentlich schon klappen. Gut, dass die uns hier alles an Nahrung und so weiter gestellt haben, sonst könnten wir das mit dem Haus vergessen.

MAX MEIER

In Deutschland haben wir doch wahrscheinlich auch noch was auf einem Konto oder?

RAINER MEIER

Ja stimmt. Das habe ich ganz vergessen. Aber auch ohne das Konto haben wir auf jeden Fall genug für ein Haus. Ich habe die letzten Jahre, als du studiert hast ziemlich wenig ausgegeben und habe sogar noch ne' Gehaltserhöhung bekommen.

MAX MEIER

Das hatte auch keiner erwartet, dass wir hier so ein schönes Leben führen können und einmal so viel Geld besitzen würden.

RAINER MEIER (lachend)

Vor Allem, wenn man bedenkt, dass ich den Tag vor der Abreise noch fast einen Rückzieher gemacht hätte.

MAX MEIER lacht.

Geräusch: Klirren. Musik: beunruhigend.

MAX MEIER (ernst)

Hast du das auch gerade gehört?

RAINER MEIER (verwirrt)

Was denn?

MAX MEIER

Da war doch so ein Klirren. Als ob eine Metallplatte oder so umgefallen wäre.

RAINER MEIER

Ach, das bildest du dir bestimmt nur ein.

Geräusch: Klirren.

Kamera: Close up auf RAINER MEIER.

RAINER MEIER (ernst)

Meintest du etwa das?

Kamera: Close up auf beide Protagonisten.

MAX MEIER

Ja, genau.

MAX MEIER und RAINER MEIER drehen sich um.

MAX MEIER (verängstigt)

Schau mal. Hat dahinten einer das Licht angelassen oder warum leuchtet es da?

RAINER MEIER

Sieht mehr nach dem Licht einer Taschenlampe aus. Lass uns mal nachsehen.

Kamera: Halbtotale.

RAINER MEIER steht auf.

MAX MEIER

Bist du sicher? Was ist, wenn das wirklich die Räuber sind, die momentan die Baustellen überfallen.

RAINER MEIER

Und wenn schon. Wir haben doch in den Rucksäcken noch Messer.

Bückt sich zu seinem Rucksack, öffnet ihn und holt zwei Messer heraus.

RAINER MEIER

Hier.

Gibt MAX MEIER ein Messer.

RAINER MEIER

So, und jetzt schauen wir was da los ist.

MAX MEIER steht auf.

MAX MEIER

Ich trau der ganzen Sache nicht. Lass uns doch lieber die Polizei rufen.

RAINER MEIER

Wer braucht die denn schon? Ich schau da jetzt nach.

RAINER MEIER geht in Richtung des Gerüsts.

MAX MEIER zögerlich hinter her.

Kamera: Halbtotale.

Protagonisten schleichen hinter eine Wand des Gerüsts und horchen.

Kamera: Close up. Musik: spannend.

Geräusch: Flüstern auf afrikanisch.

MAX MEIER (flüstert)

Da sind ja wirklich welche. Was sollen wir denn jetzt machen?

RAINER MEIER (flüstert)

Wir überraschen sie. Du kommst gleich von links und ich von der anderen Seite. Halt dein Messer bereit. Wenn ich gleich "Jetzt" sage, stürmen wir los.

MAX MEIER (nervös)

Okay, ich bin bereit.

RAINER MEIER

Drei, zwei, eins. Jetzt!

Protagonisten stürmen über die linke und rechte Seite, hinter die Wand.

Kamera: Halbtotale.

RAINER MEIER und MAX MEIER stehen sich gegenüber. Zwischen ihnen sitzen zwei Afrikaner mit Gewehren.

RAINER MEIER (schreit wütend)

Was soll der Scheiß? Was macht ihr hier?

Die zwei Räuber drehen sich herum. Richten ihre Waffen auf MAX und RAINER MEIER.

MAX MEIER (zitternd, verängstigt)

Papa, die haben ja Gewehre.

Kamera: Close up auf das Messer. Zeitlupe.

RAINER MEIER lässt sein Messer fallen.

Kamera: Close up auf RAINER MEIER.

MAX und RAINER MEIER nehmen die Hände hoch.

RAINER MEIER (verängstigt)

Ich glaube, wir haben ein Problem.

Kamera: Close up auf die Räuber.

RÄUBER1 (afrikanisch, aggressiv)

Was sollen wir mit ihnen machen?

RÄUBER2 (afrikanisch)

Lass uns einfach RÄUBER3 rufen. Der weiß genau, was wir mit ihnen machen werden.

Ruft etwas auf afrikanisch.

Kamera: Close up auf MAX MEIER.

MAX MEIER schaut verwirrt und verängstigt.

Hinter ihm kommt aus dem Schatten RÄUBER3 mit einem Brett in der Hand.

MAX MEIER schaut nach vorne zu seinem Vater.

Kamera: Close up auf RAINER MEIER.

RAINER MEIER (zitternd)

Max, hinter dir ist jemand.

Kamera: Close up auf MAX MEIER.

Räuber3 schlägt zu.

Geräusch: Dumpfer Schlag.

Kamera: Schwarzes Bild.

Szene 5: Die Zukunft

Personen: MAX MEIER, TIMO MEIER, ELA MEIER

Ort: Sauerland. Wohnzimmer im Haus von MAX MEIER.

Zeit: Abend. 4. April 2072.

Situation: MAX MEIER ist nun 73 Jahre alt und Rentner. Zu Beginn seiner Rente ist er wieder zurück nach Deutschland gezogen. Er bekam noch Kinder und hat zu diesem Zeitpunkt zwei Enkelkinder. Er sitzt mit ihnen im Wohnzimmer und erzählt ihnen Geschichten aus seinem Leben.

Kamera: Close up.

MAX MEIER (aufgeregt)

Als ich dann aufgewacht bin, sah ich nur noch ein blaues Licht und hörte Stimmen von Krankenschwestern und Ärzten.

TIMO MEIER

Und was ist dann mit den Räubern passiert?

MAX MEIER

Ich habe hinterher erfahren, dass die ganze Bande gefasst und festgenommen wurde. Aber es bildeten sich immer häufiger kleinere Gaunerbanden, die Bauarbeiter, wie mein Vater und ich es waren, überfielen.

ELA MEIER

Aber warum denn? Ich wart doch nur da um zu helfen. Ihr wolltet doch, dass es den armen Menschen dort besser geht, oder nicht?

MAX MEIER

Ja, das stimmt. Aber leider, gibt es immer ein paar Idioten, die es den Menschen, denen geholfen wird, nicht gönnen. Die sind dann neidisch und werden gewalttätig. Es ist leider nicht möglich, dass jeder glücklich ist, ausreichend viel Geld besitzt und gleichzeitig noch gesund ist.

TIMO MEIER

Opa, wo waren noch einmal die Bilder, die du in Afrika gemacht hast?

MAX MEIER (zeigt auf eine Kommode)

Dahinten.

TIMO MEIER holt eine Mappe aus einer Schublade und setzt sich wieder zu MAX MEIER.

TIMO MEIER

Kannst du uns noch einmal die Bilder zeigen, die ihr vor und nach der Reise gemacht habt?

TIMO MEIER gibt MAX MEIER das Buch.

MAX MEIER blättert und zieht zwei Bilder hinaus.

MAX MEIER

Hier, das sind sie.

Bilder zeigen eine Panoramaaufnahme von der Stadt Ati aus dem Jahr 2066 und 2016.

ELA MEIER (verwundert)

Die Bilder kannte ich ja noch gar nicht. Das hast du alles gebaut?

MAX MEIER

Zusammen mit vielen anderen Bauarbeitern. Ich hätte mir niemals erträumen können, dass wir es schaffen würden so ein großes Gebiet komplett auf den Kopf zu stellen.

TIMO MEIER

Wie sieht es denn mit dem restlichen Tschad aus? Sieht es nun überall so aus?

MAX MEIER

Nein, leider noch nicht. Das wird wohl auch noch einige Jahrzehnte dauern. Aber ich bin optimistisch. Ich habe heute noch in der Zeitung gelesen, dass es einige Organisationen gibt, die schon fertige Pläne dafür haben.

TIMO MEIER

Glaubst du ich kann später auch einmal in solch einer Organisation arbeiten?

MAX MEIER

Ja bestimmt, aber das Leben in armen Ländern ist schon schwerer als in so gut strukturierten Ländern, wie Deutschland. Man muss schon wissen, auf was man sich da einlässt. Vielleicht können wir ja einmal zusammen dahin reisen. Dann kann ich euch alles genau zeigen.

ELA MEIER

Das wäre echt schön.

MAX MEIER

Denkt immer daran, dass ihr alles verändern könnt, wenn ihr nur wollt. Merkt euch immer den Satz: Jeder Mensch kann die Zukunft vorhersagen, doch ein Visionär gestaltet sie.

Kamera blendet aus.

Charakterübersicht

In dem Drehbuch wurden ausschließlich vorläufige Namen verwendet.

MAX MEIER: Er ist der Protagonist und der Sohn von RAINER und KATHARINA MEIER. Er ist im Jahr 1999 geboren und hat im Jahr 2017 sein Abitur gemacht. Daraufhin ist er mit seinem Vater in den Tschad gereist, um an der Modernisierung der Stadt Ati zu helfen. Er trägt Alltagskleidung.

Charakter: Sehr motiviert und verantwortungsbewusst.

RAINER MEIER: Er ist der Vater des Protagonisten und reist zusammen mit ihm in den Tschad. Er arbeitet als Bauarbeiter und verdient nur wenig Geld. Seine Familie hat finanzielle Probleme, die er mit der gutbezahlten Arbeit im Tschad, lösen möchte. Er trägt Bauarbeiterhemden und Jeans.

Charakter: Genervt, leichtsinnig und unpünktlich.

HERR PASCHULKE: Er ist der Projektleiter der Organisation, die sich um die Modernisierung des Tschads kümmert. Er trägt immer einen Anzug und spricht sehr gehoben und höflich. Außerdem hat er einen holländischen Akzent.

Charakter: Planungsbegabt und penibel.

FRED BALZ: Bekannter der Familie MEIER. Er ist ebenfalls ein Bauarbeiter und fährt mit seinem Sohn in den Tschad. Verhält sich vorbildlich: Er ist immer pünktlich, motiviert und zuverlässig. Kleidung: Gute Bauarbeiterkleidung.

MICHAEL BALZ: Sohn von FRED BALZ. Geht in die gleiche Stufe wie MAX MEIER. Er kommt ebenfalls als sozialer Helfer mit nach Afrika. Wirkt sehr unentschlossen und still. Kleidung: Schlicht.

ANNA MEIER: Mutter von MAX MEIER. Arbeitet als Putzfrau in der Nachbarschaft. Ist nicht besonders gebildet. Kleidung: Schlicht.

KATHARINA MEIER: Schwester von MAX MEIER. Geht in die 9. Klasse auf dem gleichen Gymnasium wie MAX MEIER. Kleidung: Schlicht.

RÄUBER: Arme afrikanische Jugendliche. Besitzen kaum Geld.

Von: Florian Steinhanses und Jan Mantel